# Marktinfo

## Tägliche Marktübersicht vom 01.04.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

# FINANZEN UND EINZELHÄNDLER BEI WIEDERANSTIEG VORNE DABEI

**Den März beendeten die globalen Aktienmärkte mit positiver Note. Der Wall Street gelang gar der höchste Monatsanstieg seit über sechs Jahren. Anleger ignorierten dabei die düsteren Wirtschaftszahlen und machten sich vielerorts auf Schnäppchenjagd. Optimismus herrschte trotz schlechter als erwarteter Zahlen zu Hauspreisen und der Aktivität der Unternehmen in den USA. Im März ist das Verbrauchervertrauen in Amerika leicht gestiegen, es verharrt aber weiter unweit des Rekordtiefs. Auch von anderer Stelle kamen wenig erfreuliche Meldungen. So hat die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ihre Prognose zum Wachstum der Weltwirtschaft korrigiert. Sie geht inzwischen für dieses Jahr von einem noch stärkeren Schrumpfen aus. In Deutschland ist derweil die Arbeitslosigkeit im März den fünften Monat hintereinander gestiegen. Lohn- und Arbeitsmarktzahlen aus Japan deuten harte Zeiten für die privaten Haushalte an angesichts einer so hohen Arbeitslosigkeit wie seit drei Jahren nicht mehr.**

**In Europa und den USA setzten sich Finanzwerte an die Spitze der Gewinner. Anleger griffen zu Bankaktien, denn sie erwarten, dass die Banken zunehmend ihre Zurückhaltung bei der Kreditvergabe aufgeben und damit den Weg frei machen, damit die geld- und steuerpolitischen Anreize wirken können. Als Stütze für den Wiederanstieg erwiesen sich auch Technologiewerte unter dem Eindruck einer positiven Analystenbewertung zu Microsoft. Ihr zufolge ist mit einer steigenden PC-Nachfrage in China und den USA sowie mit einem möglichen Wiederauffüllen der Lager in Europa zu rechnen. In Großbritannien legte der Bekleidungseinzelhändler Marks & Spencer über den Analystenerwartungen liegende Zahlen vor. In die Knie ging die Aktie von General Motors (GM). Im Zusammenhang mit einem heute zur Veröffentlichung anstehenden Bericht zu den Verkaufszahlen von Neufahrzeugen im März hatte der Autobauer gegenüber US-Händlern eingeräumt, man habe das Soll für März nicht einmal zu zwei Dritteln erfüllt. Überdies kündigte der neue GM-Chef Fritz Henderson die Schließung weiterer Standorte, zusätzliche Entlassungen und die beschleunigte Straffung der Händlerzahlen als Reaktion auf die Forderung der Regierung nach einer schnelleren und tiefer greifenderen Restrukturierung an.**

**Die meisten asiatischen Börsenbarometer tendierten heute Morgen fester. Deutliche Zugewinne verbuchten japanische Aktien trotz der miesen Zahlen aus dem Tankan-Bericht der Bank von Japan. Gerüchte, japanischen und südkoreanischen Autobauern werde eine Insolvenz von GM und Chrysler zugute kommen, ließen Autoaktien in Asien steigen.**

## Aktienmärkte

Am Dienstag rückten Aktien in **Europa** vor. Bergbaugesellschaften stiegen dank höherer Metallpreise, Banken machten einen Teil des verlorenen Bodens gut. BNP Paribas, HSBC, Credit Suisse und Lloyds gehörten zu den Tagesgewinnern. Kursgewinne erzielten auch Pharmawerte. Novartis verteuerte sich nach erfolgter Zulassung seines Medikaments zur Behandlung von Nierenkrebs in den USA. Gefragt waren auch Aktien von GlaxoSmithKline, das sich mit Shire auf die gemeinsame Verkaufsförderung von dessen ADS-Präparat Vyvanse auf dem US-Markt verständigt hat. Aktien von Marks & Spencer notierten fester, denn der Einzelhändler überraschte mit einem auf Vorjahresvergleichsbasis geringer als erwarteten Umsatzeinbruch im vierten Quartal. Laut Marks & Spencer hat sich die Gesamtlage am Markt zwar nicht entspannt und der Ausblick bleibt unsicher. Bei Anlegern aber überwog offenbar die Erleichterung über die möglicherweise durchschrittene Talsohle beim Umsatz. Von der globalen Allianz mit Chrysler profitierte unterdessen die Fiat-Aktie.

**US**-Aktien schlossen am Dienstag mit positivem Vorzeichen, denn Anleger begaben sich nach den massiven Verkäufen vom Montag auf Schnäppchenjagd. Bank of America, einer der Tagesverlierer vom Montag, legte ebenso zu wie Citigroup und Wells Fargo. Unter den Autobauern stießen Aktien von Ford auf Interesse der Anleger, nachdem aus dem Unternehmen verlautete, man werde bei Jobverlust von Kunden die Raten von Neuwagen für 12 Monate übernehmen. Damit stieg auch das Vertrauen in die vom Unternehmen ausgereichten Kredite. Die GM-Aktie setzte ihre Talfahrt jedoch fort, denn der neue Unternehmenschef sprach offen über eine mögliche Insolvenz. Einen Sprung nach oben machte die Alcoa-Aktie nach Höherstufung des Aluminiumkonzerns durch Deutsche Bank-Analysten von „Verkaufen“ auf „Halten“. Uneinheitlich fielen dagegen die Zahlen vom Häusermarkt aus. Der Eigenheimbauer Lennar berichtete über höher als erwartete Verluste. Unter Druck geriet der Wettbewerber K B Home angesichts von Zahlen, denen zufolge die Preise für Eigenheime in den USA im Januar um 19 Prozent gefallen sind. Für etwas Erleichterung sorgte indes das Verbrauchervertrauen, das nach dem Rekordtief im Februar im März leicht zulegte. Dagegen fielen die Zahlen zur Aktivität im März gemessen am Einkaufsmanagerindex aus Chicago schlechter aus.

Überwiegend fester eröffneten heute Morgen die **asiatischen** Aktienmärkte. Finanz- und Autoaktien stützten die Märkte in Tokio und Südkorea. In Taiwan rückten Chiphersteller vor. Honda Motor, das 51 Prozent seines Umsatzes auf dem nordamerikanischen Markt erwirtschaftet, und Hyundai Motor erzielten das höchste Kursplus. In Australien verlor die OneSteel-Aktie an Boden, denn aus dem Unternehmen war zu hören, man werde die Produktion in den Lichtbogenöfen in Sydney und Laverton drosseln. Das zog auch die Aktie von BlueScope Steel, Australiens größtem Stahlerzeuger, nach unten. In Japan ist derweil das Tankan-Barometer zur Stimmung bei großen Herstellern von Fahrzeugen, Elektronik- und anderen Gütern im März stärker als erwartet eingebrochen. Der Wert von 58 ist der niedrigste seit Beginn dieser Umfrage im Jahr 1974. Die Investitionspläne aber wurden nur halb so stark gekürzt wie von Volkswirten prognostiziert. Zudem erklärten die Manager, sie rechneten im Spätjahr mit einem Wieder-anstieg der Gewinne. Rasant hat sich zudem im März das Geschäftsumfeld für chinesische Hersteller eingetrübt. Das geht aus heute Morgen veröffentlichten Daten hervor.

## Anleihemärkte

**Europäische** Staatsanleihen schlossen gestern im Plus, nachdem neuste Daten einen Rückgang der Inflation in der Eurozone im März auf ein Rekordtief auswiesen und zudem in Deutschland die Arbeitslosigkeit weiter gestiegen ist. **US**-Treasuries kletterten ebenfalls nach oben, da die Aktivität im März den sechsten Monat in Folge geschrumpft ist und die Hauspreise überraschend deutlich gefallen sind. Auch in Großbritannien zogen die Anleihekurse an, obwohl das Verbrauchervertrauen stieg. Die Bank von England erwarb Unternehmensanleihen im Wert von 68,6 Millionen Pfund Sterling (98 Millionen US-Dollar) im Rahmen des vierten Anleihekaufs zur Stützung der Kreditmärkte. Der Ankauf von Unternehmensanleihen folgt auf Käufe von Commercial Paper und Staatsanleihen. In **Japan** war das bisher düsterste Ergebnis der Tankan-Umfrage zum Geschäftsvertrauen Auslöser für eine stärkere Nachfrage nach sichereren Anlagen. In der Folge stiegen die Kurse von Staatsanleihen.

## Ausblick

Politiker der G20-Staaten kommen heute in London zu einem Gipfeltreffen zusammen, um weitere Maßnahmen zur Eindämmung der globalen Rezession zu erörtern. Washington übt starken Druck auf andere Regierungen aus, mehr Geld für Konjunkturprogramme bereitzustellen. Frankreich und Deutschland sträuben sich dagegen, um damit nicht von der Notwendigkeit zur verstärkten Regulierung der Finanzmärkte abzulenken. Frankreichs Staatspräsident Nicolas Sarkozy erklärte, diesmal müssten die Staatschefs, die sich bereits im November getroffen hatten, mehr tun als nur ihre Versprechen zur Stützung der Wirtschaft zu wiederholen. Ungeachtet dessen ist der britische Premierminister Gordon Brown entschlossen, zum Abschluss des Gipfels am Donnerstag konkrete Ergebnisse vorzulegen. Die in London erwarteten Staatschefs repräsentieren Länder, die gemeinsam mehr als 80 Prozent des Welthandels und der -produktion auf sich vereinen.

Anleger werden darüber hinaus die weiteren Entwicklungen im US-Automobilsektor mit Argusaugen verfolgen. Mit Bestürzung reagierten die Märkte auf die drohende Insolvenz der angeschlagenen Autobauer, die Kapital vernichten und den Gläubigern immense Verluste bescheren könnte. Von Analysten war indes zu hören, die harte Linie der von Präsident Obama eingesetzten Arbeitsgruppe für die Autobranche sei möglicherweise das einzige Mittel, um die zerstrittenen Verhandlungsparteien bei GM, d.h. die Autogewerkschaft und die Anleiheinhaber, wieder an den Verhandlungstisch zu zwingen.

Für Morgen rechnet der Markt mit einer Zinssenkung der Europäischen Zentralbank (EZB) um ein halbes Prozent auf 1,0 Prozent. Viel wichtiger aber ist, ob die EZB dem Beispiel der US-Notenbank und der Bank von England folgen und über quantitative Lockerungen mehr Geld in die Wirtschaft pumpen wird.

Zu den zentralen Konjunkturdaten dieser Woche dürfte in den USA der ADP National Employment Report gehören, der wohl einen weiteren Arbeitsplatzabbau in der Privatwirtschaft im März ausweisen wird. Dieser Bericht hat in der Regel großen Einfluss auf die Märkte, denn er gibt einen ersten Hinweis auf die Richtung der wichtigeren monatlichen Beschäftigungszahlen des Arbeitsministeriums, die für Freitag angekündigt sind. Auf Interesse stoßen dürfte auch der Gewinnbericht von Research In Motion, das morgen nach Handelsschluss seine Geschäftszahlen zum vierten Quartal 2008 vorstellen wird.

## Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.